



An den Grossen Rat

17.0540.01

GD/P170540

Basel, 12. April 2017

Regierungsratsbeschluss vom 11. April 2017

Felix Platter-Spital: Information über die Rechnung 2016

Gemäss § 11 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Öffentliche Spitäler-Gesetz, ÖSpG [SG 331.100]) vom 16. Februar 2011 nimmt der Regierungsrat Kenntnis vom Bericht der Revisionsstelle, genehmigt auf Antrag des Verwaltungsrates die Jahresrechnung und entscheidet auf Antrag des Verwaltungsrates über die Verwendung des Bilanzgewinnes des Felix Platter-Spitals (FPS). Zudem bringt der Regierungsrat die Jahresrechnung dem Grossen Rat zur Kenntnis.

Die Finanzberichterstattung wird ab der Jahresrechnung 2016 einheitlich über alle Beteiligungen des Gesundheitsdepartements durch Mindestvorgaben in der Gliederung sowie zu Kennzahlen vereinheitlicht. Die Hauptkapitel sind: 1. Lagebericht, 2. Corporate Governance, 3. Jahresabschluss. Die Berichterstattung folgt dieser Gliederung zur guten Les- und Vergleichbarkeit. Im diesjährigen Finanzbericht des FPS sind die Kapitel 1 und 2 jedoch vertauscht.

1. Lagebericht

Das FPS schliesst das Berichtsjahr 2016 bei einem Gesamtumsatz von 95.6 Mio. Franken (Vorjahr: 96.4 Mio. Franken) mit einem Jahresgewinn von 2.795 Mio. Franken (Vorjahr: 1.082 Mio. Franken) ab, womit die Reserve aus Leistungsauftrag dotiert werden soll.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die wichtigsten Kenngrössen der Jahresrechnung 2016 und den Vorjahresvergleich.

Felix Platter-Spital	2016	2015
Erfolgsrechnung in TFranken		
Betrieblicher Ertrag	95'592	96'358
Betrieblicher Aufwand ohne Abschreibungen	-90'289	-92'556
EBITDA	5'303	3'802
EBIT	3'607	1'662
(+) Gewinn/(-) Verlust	2'795	1'082
Bilanz		
Eigenfinanzierungsgrad (in %)	38%	45%
Personal		
FTE	534	555
Anzahl Mitarbeitende	687	694
Anzahl Schüler/Lernende (nicht im Total inbegriffen)	89	99
Leistungen		
Patientenaustritte	4'757	5'039
davon Krankenversicherung Kanton BS	2'941	3'204
Pflegetage	84'277	90'942
davon Krankenversicherung Kanton BS	51'350	58'400
Taxpunkte TARMED	4'009'000	4'031'000

Für das Berichtsjahr weist das FPS aufgrund der Schliessung der Passerelle eine geringere Anzahl Pflegetage gegenüber dem Vorjahr aus. Durch den Wechsel des SwissDRG-Fallpauschalenkatalogs hat sich der ausgewiesene Schweregrad der Patientinnen und Patienten, der so genannte Case Mix Index (CMI), um 0.036 Punkte auf 1.460 (Vorjahr 1.496) geringfügig reduziert.

Das FPS weist für 2016 durchschnittlich 534 Stellen (Vorjahr: 555) bzw. 687 Mitarbeitende (Vorjahr: 694) aus. Zusätzlich wurden 89 (Vorjahr: 99) Schülerinnen und Schüler sowie Lernende beschäftigt. Die Veränderungen der Vollzeitstellen von 555 auf 534 basieren einerseits auf der Schliessung der Passerelle Ende November 2015, wodurch sich der durchschnittliche Bestand im Pflegepersonal um 21 Vollzeitstellen reduzierte, und andererseits auf dem Abbruch des Gebäudes C (Verdichtung), was beim Ökonomiepersonal zu einer Reduktion von drei Vollzeitstellen führte. Weitere Reduktionen bei den Vollzeitstellen gab es noch in der Verwaltung (-1 Stelle) und im Technischen Dienst (-2 Stellen). Dem stehen Aufstockungen bei den Ärzten (+3 Stellen) und bei den Medizinischen Querschnittsdiensten (+3 Stellen) gegenüber.

Im Jahr 2016 erfolgten im FPS 4'757 (Patienten-) Austritte stationär (Vorjahr: 5'039), davon 51% (Vorjahr: 50%) in der Akutsomatik, 43% (Vorjahr: 40%) in der Rehabilitation und 6% (Vorjahr: 10%) in der Langzeitpflege. Die Anzahl der behandelten Fälle nahm insgesamt um 282 Fälle oder rund 6% ab auf 4'757 (Vorjahr: 5'039). Davon entfallen 78% (Vorjahr: 77%) auf die Obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP bzw. KVG) und 22% (Vorjahr: 23%) auf Zusatzversicherungen. Die stationären Fälle nach KVG stammten zu rund 80% aus dem Kanton Basel-Stadt (Vorjahr: 83%). Die Anzahl der Pflegetage hat gegenüber dem Vorjahr auf rund 84'277 (Vorjahr: 90'942) abgenommen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Akutbereich 13.3 Tage (Vorjahr: 13.4 Tage), im Rehabilitationsbereich 23.2 Tage (Vorjahr: 22.6 Tage) und im Langzeitpflegebereich 15.3 Tage (Vorjahr: 23.0 Tage). Der Case Mix Index der Akutsomatik liegt 2016 bei 1.460 (Vorjahr: 1.496). Im TARMED-Bereich wurden 2.4 Mio. verrechenbare Taxpunkte generiert (Vorjahr: 2.4 Mio.), im Bereich der Paramedizin 1.6 Mio. Taxpunkte (Vorjahr: 1.6 Mio.).

Mit der Ankündigung der Übernahme der Reha Chrischona durch das FPS auf den Zeitpunkt des Bezugs des Spitalneubaus verfolgt und festigt das FPS die Strategie des universitären Alterszentrums für Akutgeriatrie, Rehabilitation und Alterspsychiatrie. Der Spitalneubau zum neuen FPS schreitet planmäßig voran.

2. Corporate Governance

Der Verwaltungsrat ist das oberste geschäftsleitende Organ des Unternehmens. Der Regierungsrat wählt die Verwaltungsratsmitglieder und genehmigt deren Entschädigung. Diese setzt sich aus einem fixen und einem aufwandsabhängigen Teil zusammen. Die Gesamthöhe der Entschädigung an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich auf 0.249 Mio. Franken.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Der CEO steht der Geschäftsleitung vor und ist gegenüber den übrigen Geschäftsleitungsmitgliedern weisungsberechtigt. Die Bruttolohnsumme aller Geschäftsleitungsmitglieder beläuft sich für das Jahr 2016 auf 1.429 Mio. Franken, exklusive Honorare aus privatärztlicher Tätigkeit.

3. Jahresabschluss 2016

Das FPS schliesst das Berichtsjahr 2016 bei einem Gesamtumsatz von 95.6 Mio. Franken (Vorjahr: 96.4 Mio. Franken) mit einem Jahresgewinn von 2.795 Mio. Franken (Vorjahr: 1.082 Mio. Franken) ab, womit die Reserve aus Leistungsauftrag dotiert werden soll. Der Jahresgewinn entspricht einer Umsatzrendite von 2.9% (Vorjahr: 1.1%). Trotz Ertragsausfall durch die Schliessung der Passerelle per Ende 2015 und tieferem CMI im Akutbereich, konnte im Jahr 2016 der Nettoertrag aus Lieferungen und Leistungen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dies unter anderem durch die Auflösung von Rückstellungen aufgrund der Einigung im Tariffestsetzungsverfahren mit der Einkaufsgemeinschaft HSK.

Der Betriebsertrag beträgt 95.6 Mio. Franken (Vorjahr: 96.4 Mio. Franken), davon stammen 81.6 Mio. Franken (Vorjahr: 80.0 Mio. Franken) aus Bruttoerlös stationär, 5.2 Mio. Franken (Vorjahr: 5.2 Mio. Franken) aus Bruttoerlös ambulant und 8.8 Mio. Franken (Vorjahr: 11.2 Mio. Franken) aus übrigen Erträgen, insbesondere aus Beiträgen und Subventionen (4.8 Mio. Franken; Vorjahr 7.2 Mio. Franken). Aus Sicht der Finanzierungsstruktur stammte der Betriebsertrag zu rund 62.6% (Vorjahr: rund 58.9%) von Dritten für (Behandlungs-) Leistungen, zu 3.6% (Vorjahr: 3.6%) von der Universität für Lehre und Forschung sowie zu 33.8% (Vorjahr: 37.5%) aus Beiträgen des Kantons Basel-Stadt.

Der Betriebsaufwand exkl. Abschreibungen von -90.3 Mio. Franken (Vorjahr: -92.6 Mio. Franken) besteht zu 75% (Vorjahr: 77%) aus dem Personalaufwand, 8% (Vorjahr: 6.5%) aus dem medizinischen Bedarf und 17% aus dem restlichen Sachaufwand. Im Verhältnis zu den Personalaufwendungen fallen die Sachaufwendungen und der Aufwand für den medizinischen Bedarf tief aus. Die Abschreibungen betragen -1.7 Mio. Franken (Vorjahr: -2.1 Mio. Franken). Aufgrund des Gebrauchsleihevertrages mit Immobilien Basel-Stadt (IBS) zur Immobilienüberlassung gibt es beim FPS keine Abschreibungen auf Immobilien.

4. Genehmigung Jahresrechnung und Verwendung Bilanzgewinn

Der Regierungsrat hat die Jahresrechnung 2016 des FPS genehmigt und den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen. Der Bilanzgewinn des FPS wird im Betrag zu 2.795 Mio. Franken an die Reserven aus Leistungsauftrag zugewiesen.

Sie erhalten zu Ihrer Kenntnisnahme den Finanzbericht des FPS.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

E. Ackermann

B. Schüpbach-Guggenbühl

Elisabeth Ackermann
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Finanzbericht FPS (inkl. Revisionsbericht)

Finanzbericht 2016



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Corporate Governance	4
1.1. Einleitung	4
1.2. Rechtsform und Rechtsgrundlagen	4
1.3. Haftung und Verantwortlichkeit	4
1.4. Organe des FPS	4
1.4.1. Verwaltungsrat	4
1.4.1.1. Mitglieder des Verwaltungsrates	4
1.4.1.2. Wahl und Amtszeit des Verwaltungsrates	5
1.4.1.3. Aufgaben des Verwaltungsrates	5
1.4.1.4. Ausschüsse des Verwaltungsrates	5
1.4.1.5. Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung	5
1.4.1.6. Entschädigung des Verwaltungsrates	5
1.4.1.7. Mandatsvertrag mit einem Mitglied des Verwaltungsrates	5
1.4.2. Geschäftsleitung	6
1.4.2.1. Mitglieder der Geschäftsleitung	6
1.4.2.2. Aufgaben der Geschäftsleitung	6
1.4.2.3. Entschädigung der Geschäftsleitung	6
1.5. Revisionsstelle	6
1.5.1. Wahl der Revisionsstelle	6
1.5.2. Revisions- und Beratungshonorare der Revisionsstelle	6
1.5.3. Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision	6
1.6. Risikomanagement und Internes Kontrollsyste...	6
1.7. Informationspolitik	7
1.8. Aufsicht durch den Regierungsrat	7
2. Angaben zum Geschäftsverlauf	8
2.1. Leistungen ¹⁾	8
2.2. Mitarbeiter	10
2.3. Bilanzkennzahlen	11
2.4. Kennzahlen der Erfolgsrechnung	11
2.5. Umfeld und Ausblick	12
3. Jahresrechnung des FPS per 31.12.	13
3.1. Bilanz	13
3.2. Erfolgsrechnung	14
3.3. Geldflussrechnung	15
3.4. Eigenkapitalnachweis	16
4. Anhang zur Jahresrechnung 2016	17
4.1. Allgemeine Angaben	17
4.2. Rechnungslegungsgrundsätze	17
4.3. Bilanzstichtag	17
4.4. Bewertungsgrundsätze	17
4.5. Flüssige Mittel	17
4.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17
4.7. Übrige kurzfristige Forderungen	17
4.8. Vorräte	18
4.9. Aktive Rechnungsabgrenzung	18
4.10. Finanzanlagen	18
4.11. Sachanlagen	18
4.12. Immaterielle Anlagen	19
4.13. Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)	19

4.14.	kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	19
4.15.	Verbindlichkeiten	19
4.16.	Passive Rechnungsabgrenzung	19
4.17.	Langfristige Finanzverbindlichkeiten	19
4.18.	Rückstellungen	19
4.19.	Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen / Pensionsverpflichtungen	19
4.20.	Stiftungen, Legate, Fonds, Studien, Drittmittel	20
4.21.	Nahe stehende Personen	20
5.	Detailerläuterungen	21
5.1.	Erläuterungen zur Bilanz	21
5.1.1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Ziffer 1)	21
5.1.2.	Übrige kurzfristige Forderungen (Ziffer 2)	21
5.1.3.	Aktive Rechnungsabgrenzung (Ziffer 3)	22
5.1.4.	Finanzanlagen (Ziffer 4)	23
5.1.5.	Sachanlagen (Ziffer 5)	24
5.1.6.	Immaterielle Anlagen (Ziffer 6)	25
5.1.7.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Ziffer 7)	26
5.1.8.	Rückstellungen (Ziffer 8)	26
5.1.9.	Personalvorsorgeverpflichtungen	27
5.1.10.	Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Ziffer 9)	27
5.1.11.	Freie Fonds (Ziffer 10)	27
5.2.	Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	28
5.2.1.	Patientenertrag nach Segmenten (Ziffer 11)	28
5.2.2.	Ertrag aus Leistungen an Personal & Dritte (Ziffer 12)	28
5.2.3.	Beiträge und Subventionen (Ziffer 13)	28
5.2.4.	Übrige betriebliche Erträge (Ziffer 14)	29
5.2.5.	Personalaufwand (Ziffer 15)	29
5.2.6.	Übriger betrieblicher Aufwand (Ziffer 16)	29
5.2.7.	Fondsergebnis (Ziffer 17)	30
5.2.8.	Finanzergebnis (Ziffer 18)	30
6.	Weitere Angaben zur Jahresrechnung	31
6.1.	Risikobeurteilung	31
6.2.	Eventualverpflichtungen	31
6.3.	Nicht bilanzierte Leasinggeschäfte	31
6.4.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	31
7.	Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinnes	32
8.	Bericht der Revisionsstelle	33

1. Corporate Governance

1.1. Einleitung

Das Felix Platter-Spital (FPS) setzt auf eine zeitgemässse Corporate Governance mit einer hohen Transparenz gegenüber allen Anspruchsgruppen. Professionelle Prozesse und verantwortungsvolles Handeln werden auf höchster Ebene gelebt.

Wo nichts anderes vermerkt ist, erfolgen die Angaben per Bilanzstichtag 31. Dezember 2016.

1.2. Rechtsform und Rechtsgrundlagen

Das FPS ist seit dem 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Basel. Das FPS ist im Handelsregister eingetragen.

Die Rechtsstellung, die Organisation und die Aufgaben des FPS werden geregelt durch das Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

1.3. Haftung und Verantwortlichkeit

Für die Verbindlichkeiten des FPS haftet ausschliesslich das Spitalvermögen. Das FPS hat entsprechend der Art und des Umfangs der Risiken Haftpflichtversicherungen abgeschlossen.

Für die Verantwortlichkeit der Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sowie der Revisionsstelle gelten sinngemäss die obligationsrechtlichen Bestimmungen über die aktienrechtliche Verantwortlichkeit.

1.4. Organe des FPS

1.4.1. Verwaltungsrat

1.4.1.1. Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung sind personell getrennt. Der CEO nimmt ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil. Der CEO hat zusätzlich die Funktion des Verwaltungsratssekretärs (ohne Stimmrecht) inne.

Im Berichtsjahr erfolgten die Austritte der Verwaltungsräte Beat Straubhaar und Peter Bieri per 31.12.2016.

Nachfolgend die komplette Übersicht zu den Verwaltungsratsmitgliedern:

Mitglieder des Verwaltungsrates	Jahrgang	Ausbildung	Fachkompetenzen / Erfahrungshintergrund	Erstmalige Wahl	Aktuelle Amtsperiode
Beat Straubhaar VR-Präsident	1948	lic. rer. pol.	Langjähriger CEO des Spitals Simmental-Thun-Saanenland, Präsident und Geschäftsführer des Netzwerkes „die.spitäler.be“. Heute: freiberuflich tätig im Bereich „Interimsmanagement“ v.a. im Gesundheitswesen, diverse Verwaltungsratsmandate.	2012	2015 – 2019
Marie-Theres Caratsch VR-Vizepräsidentin	1964	Dipl. Architektin / ETH	1999 – 2011 Tätigkeit als Kantonsarchitektin, Bau- und Umweltschutzzdirektion BL. Heute: Vizedirektorin & Ressortleiterin Weiterbildung, Hochschule Luzern – Technik & Architektur.	2012	2016 – 2019
Peter Bieri	1947	lic. rer. pol.	Langjähriger Head of Corporate Audit, Roche Holding AG. Heute: Beratungs- und Verwaltungstätigkeiten (z. Bsp. VR-Mandate, Projektberatung, etc.)	2012	2016 – 2019
Andrea Gysin	1974	lic. iur., Advokatin	Partnerin in einer Anwaltskanzlei. Zuvor Tätigkeit im Gesundheitsdepartement Basel-Stadt. Fachgebiete: Gesundheitsrecht, Arbeits- und Personalrecht, Verwaltungsrecht.	2012	2016 – 2019
Prof. Dr. Peter Tschudi	1948	Prof. Dr. med. Facharzt Allg. Medizin FMH	Prof. Dr. med., Hausarzt und Vorsteher des Institutes für Hausarztmedizin der Universität Basel.	2012	2016 – 2019

1.4.1.2. Wahl und Amtszeit des Verwaltungsrates

Die Amtsdauer der FPS Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräte beträgt vier Jahre. Die Wiederwahl ist zulässig. Es besteht keine Amtszeitbeschränkung. Die Altersgrenze für Mitglieder des Verwaltungsrates beträgt 75 Jahre.

1.4.1.3. Aufgaben des Verwaltungsrates

Die Aufgaben des Verwaltungsrates sind im Spitalgesetz (ÖSpG) und im Organisationsreglement des FPS abschliessend geregelt. Ansonsten kommt das OR sinngemäss zur Anwendung.

1.4.1.4. Ausschüsse des Verwaltungsrates

Im FPS wurden folgende Ausschüsse mit folgenden Mitgliedern des Verwaltungsrates institutionalisiert:

Ausschuss	Vorsitz	Mitglieder
Personalrecurve	Andrea Gysin	Peter Tschudi
Audit & Risikoausschuss	Peter Bieri	Beat Straubhaar
Gesamtarbeitsvertrag	Andrea Gysin	Beat Straubhaar
Bauausschuss	Marie-Theres Caratsch	Peter Tschudi

Die Ausschüsse bereiten Geschäfte vor und unterstützen die Arbeit des Verwaltungsrates.

1.4.1.5. Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Zum Geschäftsverlauf wird regelmässig gegenüber dem Verwaltungsrat rapportiert. Die Mitglieder des Verwaltungsrates nehmen zur Wahrung ihrer Aufgaben gemäss Ziff. 1.5.3. Einsatz in verschiedenen strategischen Gremien. Anlässlich jeder Sitzung wird der Verwaltungsrat über die laufenden Entwicklungen im FPS informiert.

1.4.1.6. Entschädigung des Verwaltungsrates

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder wird vom Regierungsrat genehmigt. Sie werden als Vollpauschale (inkl. einer Spesenpauschale) festgesetzt. Die Gesamthöhe der Entschädigungen an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2016 beläuft sich damit auf TCHF 249 (inkl. Spesen).

1.4.1.7. Mandatsvertrag mit einem Mitglied des Verwaltungsrates

Im 2016 wurden Honorarzahlungen von TCHF 54 im Zusammenhang mit Mandatsverträgen an Mitglieder des Verwaltungsrates geleistet.

1.4.2. Geschäftsleitung

1.4.2.1. Mitglieder der Geschäftsleitung

Mitglieder der Geschäftsleitung	Jahrgang	Ausbildung / Weiterbildung	Funktion
Ursula Fringer Schai (bis 07.2016)	1961	lic. rer. pol.	CEO
Dr. Jürg Nyfeler (ab 12.2016)	1965	Dr. phil. nat.	CEO
Prof. Dr. med. Reto W. Kressig	1960	Prof. Dr. med. Facharzt FMH für Innere Medizin, speziell Geriatrie, Extraordinarius	Bereichsleiter und Chefarzt Ärztlicher Dienst – Universitäre Altersmedizin
Dr. med. Martin Conzelmann	1954	Dr. med. Facharzt FMH für Innere Medizin, speziell Geriatrie	Bereichsleiter und Chefarzt Ärztlicher Dienst – Rehabilitation
Ulrich Anliker (bis 07.2016)	1962	Human Resources Manager NDS FH	Bereichsleiter Human Resources
Sandra Graetz-Wilhelmi	1974	Dipl. Pflegefachfrau, Dipl. Pflegewirtin	Bereichsleiterin Pflegedienst
Monika Pfister-Wiederkehr	1959	Dipl. Ergotherapeutin	Bereichsleiterin Medizinische Querschnittsdienste
Christian Schüpbach	1973	MAS Controlling, eidg. dipl. Spitälexperte	CFO

1.4.2.2. Aufgaben der Geschäftsleitung

Die Aufgaben der Geschäftsleitung, sowie die finanziellen Ausgabenkompetenzen sind im Organisationsreglement des FPS abschliessend geregelt.

1.4.2.3. Entschädigung der Geschäftsleitung¹

Die Entschädigung der Mitglieder der Geschäftsleitung wird durch den Verwaltungsrat festgelegt und genehmigt. Insgesamt wurde die Geschäftsleitung im Jahre 2016 mit einer Summe von TCHF 1'429 entschädigt.

1.5. Revisionsstelle

1.5.1. Wahl der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle wird vom Regierungsrat für eine Dauer von einem Jahr gewählt. Die Wiederwahl ist möglich.

Mit Beschluss vom 05. Juli 2016 hat der Regierungsrat die KPMG AG, Viaduktstrasse 42, 4002 Basel, als Revisionsstelle gewählt.

1.5.2. Revisions- und Beratungshonorare der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle stellt für die Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags für das Berichtsjahr 2016 Honorare von insgesamt TCHF 38 in Rechnung. Zum vorgenannten Revisionshonorar wurden im Berichtsjahr bei der KPMG keine zusätzlichen Beratungsleistungen bezogen.

1.5.3. Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Verwaltungsrat beurteilt die Leistung, Rechnungstellung und Unabhängigkeit der externen Revision. Die Revisionsstelle erstellt zu Händen des Verwaltungsrates Berichte, in denen die Resultate ihrer Tätigkeit sowie Empfehlungen festgehalten sind. Der Verwaltungsrat prüft den Umfang der externen Revision, die Revisionsplanungen und die relevanten Abläufe und bespricht die Revisionsergebnisse mit den externen Prüfern.

1.6. Risikomanagement und Internes Kontrollsysteem

Das Enterprise Risk Management basiert auf dem im Jahr 2011 aufgebauten Risikomanagementansatz. Dabei werden die Risikofelder und zugehörige Einzelrisiken angepasst und bewertet. Die Risikobewertung erfolgte primär durch die Riskowner der Geschäftsleitung, welche wiederum durch den Audit & Risikoauschuss geprüft wurden. Der Verwaltungsrat hat sich in seiner Sitzung vom 23. November 2016 mit den Risiken auseinandergesetzt und den Bericht dazu genehmigt.

¹ ohne Berücksichtigung privatärztlicher Honorare und Mandate

Das interne Kontrollsysteem (IKS) im finanziellen Bereich, als Teil des Risikomanagements wurde wie in den Vorjahren weitergeführt. Das IKS orientiert sich am Prüfungsstandard (PS 890) von EXPERTsuisse.

1.7. Informationspolitik

Das FPS pflegt eine offene und kontinuierliche Kommunikation mit seinem Eigentümer, dem Kanton Basel-Stadt, vertreten durch den Vorsteher des Gesundheitsdepartements, Herrn Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger sowie weiteren Interessensgruppen. Ziel ist es, aktiv, zeitgerecht und transparent über das Unternehmen, dessen Strategie und Geschäftsentwicklung zu informieren und ein wahrheitsgetreues Bild der Performance des FPS zu vermitteln.

1.8. Aufsicht durch den Regierungsrat

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt beaufsichtigt das FPS gemäss den Bestimmungen des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖspG) sowie den Public Corporate Governance Richtlinien.

Das Gesundheitsdepartement übernimmt gegenüber dem FPS, durch die Abteilung Gesundheitsbeteiligungen und Finanzen, die Rolle der Eigentümervertretung. Der Bereich Gesundheitsversorgung übernimmt im Rahmen seiner Rolle als Regulator und Gewährleister alle Aufgaben gemäss des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG).

2. Angaben zum Geschäftsverlauf

2.1. Leistungen¹⁾

Pflegetage	2016	2015
Akutsomatik	32'339	33'563
Rehabilitation	47'914	45'158
Langzeitpflege	4'024	12'221
Total Pflegetage	84'277	90'942
Anzahl Austritte		
Akutsomatik	2'430	2'512
Rehabilitation	2'064	1'995
Langzeitpflege	263	532
Total Austritte (inkl. Fallzusammenführungen)	4'757	5'039
Ø Verweildauer		
Akutsomatik	13.3	13.4
Rehabilitation	23.2	22.6
Langzeitpflege	15.3	23.0
Total Ø Verweildauer	17.7	18.0
Casemix-Index Akutsomatik	1.460	1.496
Taxpunkte Tarmed (in Tausend)	2'390	2'438
Taxpunkte Paramedizin (in Tausend)	1'619	1'593
Pflegetage		
1) Krankenversicherer	64'730	70'192
davon Kanton BS	51'350	58'400
davon Kanton BL	11'227	9'893
davon übrige CH	1'609	1'447
davon Ausland	544	452
2) Privat Versicherte	6'377	6'936
3) Halb-Privat Versicherte	13'069	13'649
4) MTK (UV, IV)	101	165
Total Pflegetage	84'277	90'942
Anzahl Austritte		
1) Krankenversicherer	3'693	3'880
davon Kanton BS	2'941	3'204
davon Kanton BL	642	561
davon übrige CH	83	87
davon Ausland	27	28
2) Privat Versicherte	362	368
3) Halb-Privat Versicherte	698	782
4) MTK (UV, IV)	4	9
Total Austritte (inkl. Fallzusammenführungen)	4'757	5'039

¹⁾ bedingt durch die Schliessung der Passerelle (Langzeitpflege) nicht vergleichbar mit dem Vorjahr

Für das Berichtsjahr weist das FPS im Bereich Rehabilitation eine Steigerung in den Pflegetagen (+2'756) gegenüber dem Vorjahr aus. Durch den Entscheid des Kantons Basel-Stadt, per Ende 2015 die Passerelle zu schliessen, zeigen sich die Effekte daraus in der Langzeitpflege. Im Total resultieren damit rund 8'197 Pflegetage weniger wie im Vorjahr.

In 2016 konnte das FPS die Patientenaustritte im Akutbereich (-82 Austritte) praktisch auf Vorjahresniveau halten.

Durch den Wechsel des SwissDRG Fallpauschalenkatalogs hat sich in der Folge der ausgewiesene Schweregrad der Patienten, der sogenannte Case Mix Index (CMI) um -0.036 Punkte reduziert.

Die ambulanten Leistungen (TARMED) konnten mit rund 2.4 Mio. Taxpunkte auf Vorjahresniveau gehalten werden. Trotz Schliessung der Passerelle per Ende 2015 (im Langzeitpflege Bereich werden Leistungen ausserhalb der Pflege ambulant abgerechnet), konnten die Leistungen des paramedizinischen Bereiches (v.a. Therapien) in 2016 ausgebaut werden.

Von den insgesamt 3'693 krankenversicherten Patienten, stammen 17.4% der Patienten aus dem Kanton Baselland womit das FPS einen wichtigen Beitrag in der Versorgung dieser ausserkantonalen Patienten leistet.

2.2. Mitarbeiter

	2016	2015
Ø Vollzeitstellen	534	555
Ø Drittmittelbesoldete Vollzeitstellen	6	8
Anzahl Mitarbeitende (ohne Drittmittelbesoldete) per 31.12.	687	694
Anzahl Mitarbeiter pro Berufsgruppe per 31.12.		
Leitende Ärzte	14	12
Oberärzte	8	8
Assistenzärzte	31	27
übr. Med.Akademiker	13	12
Total Ärzte/med. Akademiker	66	59
Dipl. Pflegepersonal	247	239
Hilfspflegepersonal	64	72
Pflegepersonal	311	311
Med. techn. Personal	145	144
Verwaltungspersonal	58	65
Ökonomiepersonal	98	105
Technischer Betrieb	9	10
Total	687	694
Anzahl Schüler / Lernende per 31.12 (nicht in Total inbegriffen)	89	99
Ø Schüler / Lernende (nicht in Total inbegriffen)	92	88

Im Berichtsjahr 2016 hat sich im FPS die durchschnittliche Anzahl Vollzeitstellen gegenüber der Vorperiode von 555 auf 534 (-21 Stellen) respektive diejenige der Anzahl Mitarbeitenden von 694 auf 687 (-7 Mitarbeitende) reduziert.

Die Veränderungen der Vollzeitstellen von 555 auf 534 basieren einerseits auf der Schliessung der Passerelle Ende November 2015, wodurch sich der durchschnittliche Bestand im Pflegepersonal um -21 Vollzeitstellen reduzierte und andererseits auf dem Abbruch des Gebäude C (Verdichtung) was beim Ökonomiepersonal zu einer Reduktion von – 3 Vollzeitstellen führte. Weitere Reduktionen bei den Vollzeitstellen gab es noch in der Verwaltung (-1 Stellen) und im Technischen Dienst (-2 Stellen). Demgegenüber stehen Aufstockungen bei den Ärzten (+3 Stellen) und bei den MQD (+3 Stellen).

2.3. Bilanzkennzahlen

in TCHF	2016	2015
Bilanzsumme	315'345	260'918
Eigenkapital	119'713	116'922
Eigenfinanzierungsgrad in %	38.0	44.8

Die Ausdehnung der Bilanz beruht im Wesentlichen auf der zusätzlichen Fremdfinanzierung von TCHF 50'000 auf TCHF 170'000 für die Aufstockung des vierten Obergeschosses im Spitalneubau, weshalb sich in der Konsequenz der Eigenfinanzierungsgrad entsprechend reduzierte.

2.4. Kennzahlen der Erfolgsrechnung

in TCHF	2016	2015
Nettoertrag aus Lieferungen und Leistungen	95'275	95'113
EBITDA	5'303	3'802
EBIT	3'607	1'662
Gesamtergebnis / Jahresgewinn	2'795	1'082

Trotz Ertragsausfall durch die Schliessung der Passerelle per Ende 2015 und tieferem CMI im Aktubereich, konnte in 2016 der Nettoertrag aus Lieferungen und Leistungen auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dies bedingt durch mehr Pflegetage in der Rehabilitation.

Dadurch konnte die EBITDA-Marge in 2016 von 3.9% auf 5.5% und die EBIT-Marge um 2.1% auf 3.8% gesteigert werden.

2.5. Umfeld und Ausblick

Das Felix Platter-Spital konnten den seit 2012 andauernde Streitigkeit bezüglich stationärem Rehabilitationsstarif mit den Krankenversicherern der HSK (Helsana, Sanitas, KPT) beilegen. Damit bestehen mit den beiden Krankenversicherungspartnern tarifsuisse und HSK über das Jahr 2016 hinaus reichende Verträge für die obligatorische Krankenversicherung (OKP).

Für den ambulanten Bereich (TARMED) konnte die Situation der provisorischen Tarife ebenfalls mit den Krankenversicherungsgruppen HSK und tarifsuisse, einheitlich für alle Basler Spitäler vertraglich unbefristet auf den Taxpunktewert von CHF 0.91 vereinbart werden. Dieser fixierte Taxpunktewert von CHF 0.91 vermag zwar die effektiven Kosten damit nicht zu decken, was schweizweit eine bekannte Problematik ist, bietet jedoch mindestens Rechtssicherheit zur Abrechnung der entsprechenden Leistungen.

Mit der ankündigung der Übernahme der Reha Chrischona durch das FPS auf den Zeitpunkt des Bezugs des Spitalneubaus, verfolgt und festigt das FPS die Strategie des universitären Alterszentrums für Akutgeriatrie, Rehabilitation und Alterspsychiatrie.

Der Spitalneubau zum neuen Felix-Platter Spital ist zeitlich wie auch finanziell im Terminplan resp. Budget.

3. Jahresrechnung des FPS per 31.12.

3.1. Bilanz

Aktiven	Ziffer ¹	2016	2015
Flüssige Mittel		51'422'508	4'312'641
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1	14'809'023	15'405'367
Übrige kurzfristige Forderungen	2	147'481'345	190'932'543
Vorräte		405'000	410'277
Aktive Rechnungsabgrenzung	3	1'792'079	3'336'481
Umlaufvermögen		215'909'955	214'397'309
Finanzanlagen	4	101'150	100'161
Sachanlagen	5	97'537'655	45'349'245
Immaterielle Anlagen	6	1'795'836	1'070'979
Anlagevermögen		99'434'641	46'520'385
Total Aktiven		315'344'596	260'917'694
Passiven	Ziffer ¹	2016	2015
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		70'614	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7	12'912'381	8'827'774
Kurzfristige Rückstellungen	8	8'248'170	7'597'690
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		155'555	153'292
Passive Rechnungsabgrenzung		1'755'953	2'173'060
Kurzfristiges Fremdkapital		23'142'673	18'751'816
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	9	172'094'584	122'086'682
Langfristige Rückstellungen	8	394'100	3'157'220
Langfristiges Fremdkapital		172'488'684	125'243'902
Dotationskapital		108'000'000	108'000'000
Freie Fonds	10	780'147	784'131
Reserve aus Leistungsauftrag		5'319'326	4'237'064
Gewinnreserve		2'818'519	2'818'519
Jahresergebnis		2'795'247	1'082'262
Eigenkapital		119'713'239	116'921'976
Total Passiven		315'344'596	260'917'694

1) Gemäss Kapitel 5 Detailerläuterungen

3.2. Erfolgsrechnung

	Ziffer ¹	2016	2015
Pflege- und Behandlungstaxen		81'510'373	80'112'861
Ertrag aus Arzthonoraren		959'051	1'007'643
Medizinische Nebenleistungen		688'279	723'862
Spezialtherapien		2'228'347	2'202'095
Polikliniken und Tageskliniken		1'438'151	1'371'987
Übriger Patientenertrag		155'456	194'041
Patientenertrag brutto		86'979'657	85'612'489
Ertragsminderungen		22'851	-209'290
Patientenertrag netto	11	87'002'508	85'403'199
Ertrag aus Leistungen an Personal + Dritte	12	3'470'747	2'536'084
Beiträge und Subventionen	13	4'801'762	7'173'840
Nettoertrag aus Lieferungen und Leistungen		95'275'017	95'113'123
Übrige betriebliche Erträge	14	317'128	1'245'142
Total Ertrag		95'592'145	96'358'265
Personalaufwand	15	-67'400'169	-71'329'868
Aufwand medizinischer Bedarf		-7'192'577	-5'999'346
Lebensmittelaufwand		-2'396'070	-2'252'973
Haushaltsaufwand		-2'417'891	-2'352'838
Übriger betrieblicher Aufwand	16	-11'084'047	-10'629'981
Zuweisung / Verwendung Fonds (Fondsergebnis)	17	202'031	8'770
Betriebsaufwand ohne Abschreibungen		-90'288'723	-92'556'236
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		5'303'422	3'802'029
Abschreibungen auf Sachanlagen	5	-1'426'345	-1'960'477
Abschreibungen auf immaterielle Anlagen	6	-270'558	-179'263
Betriebsergebnis (EBIT)		3'606'519	1'662'289
Finanzergebnis	18	-811'272	-580'027
Ordentliches Ergebnis		2'795'247	1'082'262
Gesamtergebnis		2'795'247	1'082'262

1) Gemäss Kapitel 5 Detailerläuterungen

3.3. Geldflussrechnung

	2016	2015
Jahresergebnis	2'795'247	1'082'262
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	1'171'380	1'553'448
+/- Verluste aus/Wegfall Wertbeeinträchtigungen (Impairments)	525'522	586'292
+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-2'112'640	3'547'077
+/- Abnahme/Zunahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	596'344	1'378'046
+/- Abnahme/Zunahme der übrigen kurzfristigen Forderungen	43'451'198	-166'152'001
+/- Abnahme/Zunahme der Vorräte	5'277	-60'321
+/- Abnahme/Zunahme der Aktiven Rechnungsabgrenzungen	1'544'402	-784'201
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4'084'607	4'878'018
+/- Zunahme/Abnahme der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	2'263	-122'877
+/- Zunahme/Abnahme der Passiven Rechnungsabgrenzung	-417'107	-698'055
= Cash-Flow aus Betriebstätigkeit (operative cash flow)	51'646'493	-154'792'312
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-53'614'754	-36'802'050
- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1'189	-3'845
+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	200	68'000'000
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-995'415	-964'217
= Cash-Flow aus Investitionstätigkeit (investive cash flow)	-54'611'158	30'229'888
+/- Freie Fonds	-3'984	-6'951
+/- Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	70'614	-
+/- Zunahme/Abnahme der langfristigen Finanzverbindlichkeiten	50'007'902	119'867'961
= Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (finance cash flow)	50'074'532	119'861'010
VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL	47'109'867	-4'701'414
Nachweis Veränderung Flüssige Mittel		
Stand Flüssige Mittel per 1.1.	4'312'641	9'014'055
Stand Flüssige Mittel per 31.12.	51'422'508	4'312'641
Veränderung Flüssige Mittel	47'109'867	-4'701'414

3.4. Eigenkapitalnachweis

2015	Dotations- kapital	Freie Fonds	Reserven aus Leistungsauftrag	Gewinn- reserven	Jahresergebnis	TOTAL
Stand 1. Januar 2015	108'000'000	791'082	4'237'064	2'890'008	-71'489	115'846'665
Entnahme aus freien Fonds		-6'951				-6'951
Zuweisung an Reserven				-71'489	71'489	-
Jahresergebnis					1'082'262	1'082'262
Stand 31. Dezember 2015	108'000'000	784'131	4'237'064	2'818'519	1'082'262	116'921'976

2016	Dotations- kapital	Freie Fonds	Reserven aus Leistungsauftrag	Gewinn- reserven	Jahresergebnis	TOTAL
Stand 1. Januar 2016	108'000'000	784'131	4'237'064	2'818'519	1'082'262	116'921'976
Einlagen in freie Fonds		2'487				2'487
Entnahme aus freien Fonds		-6'471				-6'471
Zuweisung an Reserven			1'082'262		-1'082'262	-
Jahresergebnis					2'795'247	2'795'247
Stand 31. Dezember 2016	108'000'000	780'147	5'319'326	2'818'519	2'795'247	119'713'239

4. Anhang zur Jahresrechnung 2016

4.1. Allgemeine Angaben

Das FPS ist seit dem 1. Januar 2012 eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit. Der Sitz des FPS befindet sich in Basel. Alleiniger Träger des FPS ist der Kanton Basel-Stadt. Das FPS ist schweizweit eines der grössten Spitäler für Akutgeriatrie (mit einem universitären Leistungsauftrag) sowie Rehabilitation und gilt als Spezialist für alle Belange in der Altersmedizin. Das Spital erbringt qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Leistungen zur Sicherung der überregionalen Gesundheitsversorgung, insbesondere für die älteren Mitmenschen.

4.2. Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung per 31. Dezember 2016 wurde in Übereinstimmung mit dem gesamten Swiss GAAP FER Regelwerk dargestellt und entspricht dem Schweizerischen Gesetz. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage. Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmensaktivität erstellt.

4.3. Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung schliesst auf den 31. Dezember 2016 ab.

4.4. Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominal- oder Anschaffungswerten oder, falls diese tiefer liegen, zu Netto-Marktwerten. Bei Bilanzpositionen in Fremdwährung ist der Umrechnungskurs zum Bilanzstichtag massgebend. Die Effekte von Fremdwährungsanpassungen sind im Periodenergebnis zu erfassen.

4.5. Flüssige Mittel

Die Flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Post- und Bankguthaben inkl. Festgeldanlagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.

4.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus der ordentlichen Spitaltätigkeit. Die Forderungen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen sind angemessen berücksichtigt.

Angaben über die Berechnung der pauschalen Wertberichtigung

Art der Forderung	Wertberichtigung
Forderung zwischen 0 und 120 Tage	0%
Forderung zwischen 121 und 150 Tage	25%
Forderung zwischen 151 und 180 Tage	50%
Forderung zwischen 181 und 360 Tage	75%
Forderung über 360 Tage	100%

4.7. Übrige kurzfristige Forderungen

Die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Für offensichtlich gefährdete Forderungen wird eine Wertberichtigung gemäss individueller Risikolage gebildet (Einzelwertberichtigung).

4.8. Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger notwendiger Wertberichtigungen bewertet. Es wird die FIFO (first in / first out) Methode angewendet. Skonti werden von den Anschaffungskosten in Abzug gebracht.

Die Bewertung der dezentralen Stationslager erfolgt pauschal. Auf Basis eines repräsentativen Stationslagers, dem Sollbestand und dem durchschnittlichen Umschlag wird der durchschnittliche Bestand ermittelt.

Für nicht kurante Waren wird eine Wertberichtigung in Abhängigkeit der Einschätzung hinsichtlich der Verkäufllichkeit gebildet. Waren, die nicht mehr verkäuflich sind, werden volumnäßig wertberichtet.

4.9. Aktive Rechnungsabgrenzung

Die Bewertung der Aktiven Rechnungsabgrenzung erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert.

Die Bewertung von per Bilanzstichtag erbrachten und nicht fakturierten Leistungen aus der betrieblichen Tätigkeit (Patientenbuchhaltung) erfolgt wie folgt:

- Offene wie auch abgeschlossene stationäre Fälle werden zu den, aufgrund der erfassten Leistungen berechneten, geschätzten Erlösen bewertet.
- Ambulante Leistungen werden zu den entsprechenden Einzelleistungstarifen bewertet.
- Nicht erfasste Leistungen und nicht kodierte DRG-Fälle werden manuell ermittelt und mit dem aktuellen durchschnittlichen CMI bewertet und damit der geschätzte Erlös berechnet.

4.10. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen die Arbeitgeberbeitragsreserven bei der Pensionskasse Basel-Stadt. Die Finanzanlagen werden zu Nominalwerten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

4.11. Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Es werden dahingehend die Branchenvorgaben von H+ (REKOLE) angewandt. Die Aktivierungsuntergrenze beträgt CHF 10'000.- und gilt pro einzelnes Objekt.

Die Nutzungsdauern sind:

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Bebautes und unbebautes Land, Baurechte	Keine
Spitalgebäude und andere Gebäude	33 1/3 Jahre
Bauprovisorien	Individuelle Nutzungsdauer
Allgemeine Betriebsinstallationen	20 Jahre
Anlagespezifische Installationen	20 Jahre
Mobiliar und Einrichtungen	10 Jahre
Büromaschinen und Kommunikationssysteme	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Werkzeuge und Geräte (Betrieb)	5 Jahre
Medizintechnische Anlagen, Apparate, Geräte, Instrumente	8 Jahre
Hardware (IT)	4 Jahre

Die Nutzungsdauer von Sachanlagen wird jährlich überprüft und wo nötig angepasst. Wird eine Aufwendung getätig, welche die geschätzte Nutzungsdauer einer Sachanlage wesentlich verlängert, wird der entsprechende Betrag aktiviert.

Per 1. Januar 2012 wurden keine Grundstücke und Bauten übernommen oder erworben. Diese stehen dem FPS für einen begrenzten Übergangszeitraum im Rahmen einer Gebrauchsleihe für betriebliche Zwecke zur Verfügung.

4.12. Immaterielle Anlagen

Immaterielle Anlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet, inkl. Planungs-, Projektierungs- und Entwicklungskosten. Nicht aktiviert werden vor- und nachgelagerte Kosten wie Situationsanalysen, Grundlagenforschung, Rollout und Schulung der Mitarbeitenden. Immaterielle Anlagen werden nur dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt und dieser separat von anderen Vermögensgegenständen identifiziert werden kann. Die Abschreibung erfolgt linear zulasten der Erfolgsrechnung. Es werden die Nutzungsdauern der Branchenvorschriften von H+ (REKOLE) angewandt.

Anlageklasse	Nutzungsdauer
Medizintechnische Anlagen – Software-Upgrades	3 Jahre
Software	4 Jahre

(Vollständige Aufstellung gemäss REKOLE, im FPS sind nicht alle Anlageklassen vorhanden)

4.13. Wertbeeinträchtigung von Aktiven (Impairment)

Vermögenswerte, welche aufgrund der Nutzungsdauer eine planmässige Abschreibung aufweisen, werden auf Wertberichtigungsbedarf geprüft, wenn entsprechende Ereignisse, Änderungen oder Indikatoren anzeigen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte. Übersteigt der Buchwert eines Aktivums den erzielbaren Wert, erfolgt eine erfolgswirksame Wertanpassung (Impairment).

4.14. kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Die Kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten werden zu Nominalwert geführt.

4.15. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten umfassen Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Verbindlichkeiten. Sie werden zu Nominalwerten geführt.

4.16. Passive Rechnungsabgrenzung

Passive Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert bilanziert.

4.17. Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die Langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten die Schuldscheindarlehen mit einer Laufzeit von 13 und 20 Jahren gegenüber dem Kanton Basel-Stadt. Diese wurden für die Finanzierung des Spitalneubaus aufgenommen. Sie werden zu Nominalwert geführt.

4.18. Rückstellungen

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt zum Nominalwert. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Bildung, Verwendung und Auflösung erfolgt erfolgswirksam, wobei zwischen kurz- und langfristigen Rückstellungen unterschieden wird. Die innert 12 Monaten anfallenden Verpflichtungen werden unter den kurzfristigen Rückstellungen (im kurzfristigen Fremdkapital) ausgewiesen. Unter den langfristigen Rückstellungen (im langfristigen Fremdkapital) werden jene Rückstellungen ausgewiesen, die frühestens in 12 Monaten zu einer Verpflichtung werden.

4.19. Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen / Pensionsverpflichtungen

Das FPS ist bei der Pensionskasse Basel-Stadt sowie der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und OberärztInnen (VSAO) angeschlossen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt auf der Basis des Abschlusses der Pensionskasse nach den Bestimmungen von Swiss GAAP FER 26 „Rechnungslegung von Personalvorsorgeeinrichtungen“. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen.

Jährlich wird beurteilt, ob aus der Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen (Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen) oder eine wirtschaftliche Verpflichtung (Pensionsverpflichtungen) besteht. Die Beurteilung erfolgt anhand der Verträge und der Jahresrechnung der Vorsorgeeinrichtungen, welche die finanzielle Situation bzw. die bestehende Über- oder Unterdeckung darstellen. Die Anpassung der beiden Elemente erfolgt je Personalvorsorgeeinrichtung separat über das Periodenergebnis im Personalaufwand.

4.20. Stiftungen, Legate, Fonds, Studien, Drittmittel

Legate sowie Stiftungen ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden je nach Zweckbindung der Mittel bilanziert. Ist der Verwendungszweck eng und präzis bestimmt, erfolgt die Bilanzierung im Fremdkapital. Besteht beim Verwendungszweck ein grösserer Handlungsspielraum, erfolgt die Bilanzierung im Eigenkapital. Das FPS weist im Wesentlichen Fonds für wissenschaftliche Zwecke und Forschungsgelder sowie Spendeneinnahmen zu Gunsten von Patientenbedürfnissen, Zuwendungen aus Legaten, für kulturelle und kirchliche Bedürfnisse, Ausbildungs- und Studienfonds sowie Fonds für Personalbedürfnisse aus. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

4.21. Nahe stehende Personen

Als nahe stehende Person (natürliche oder juristische) wird betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf finanzielle oder operative Entscheidungen der Organisation ausüben kann. Massgebend zur Beurteilung ist die tatsächlich bzw. wirtschaftlich mögliche Einflussnahme, nicht die rechtlich mögliche. Ein bedeutender Einfluss liegt vor, wenn eine Seite in der Lage ist, bei einer Transaktion die andere Seite zu einem bestimmten Verhalten zu führen.

Unter diesen Begriff fallen folgende Personen und Gesellschaften:

- Kanton Basel-Stadt (als Eigentümer)
- Tochtergesellschaften und assoziierte Organisationen
- Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- die Vorsorgeeinrichtung(en) des FPS (PK BS, VSAO)

5. Detailerläuterungen

5.1. Erläuterungen zur Bilanz

5.1.1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Ziffer 1)

	2016	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (brutto)	15'000'773	16'043'777
- davon gegenüber Nahestehenden	5'601'001	5'312'053
Wertberichtigungen (Delkredere)	-191'750	-638'410
Pauschalwertberichtigungen	-191'750	-638'410
- davon gegenüber Nahestehenden	-	-
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	14'809'023	15'405'367

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto) bestehen aus zum Stichtag offenen Guthaben gegenüber Patienten, Garanten sowie Dritten.

5.1.2. Übrige kurzfristige Forderungen (Ziffer 2)

	2016	2015
Übrige kurzfristige Forderungen	147'481'345	190'932'543
- davon gegenüber Nahestehenden	147'475'597	189'455'519
Details der kurzfristigen Forderungen		
- kurzfristiges Darlehen	-	20'000'000
- Kontokorrent Finanzverwaltung	147'475'597	169'455'519
- Restliche	5'748	1'477'024
	147'481'345	190'932'543

Für die Finanzierung des Spitalneubaus wurden Schuldscheindarlehen beim Kanton Basel-Stadt von Total TCHF 170'000 aufgenommen, welche teilweise sofort dem Kontokorrent der Finanzverwaltung gutgeschrieben wurden. Zusätzlich erfolgte die Rückzahlung von TCHF 20'000 des kurzfristigen Darlehens durch den Kanton Basel-Stadt.

5.1.3. Aktive Rechnungsabgrenzung (Ziffer 3)

	2016	2015
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'792'079	3'336'481
- davon gegenüber Nahestehenden	462'100	1'764'800
Details der aktiven Rechnungsabgrenzung		
- Periodenabgrenzung Pflege- und Behandlungstaxen, Überlieger	559'000	470'534
- Periodenabgrenzung ausstehende Taggelder von Versicherungen	223'100	166'300
- Periodenabgrenzung Beiträge Lehre und Forschung	445'100	478'800
- Periodenabgrenzung Beitrag Kanton Schliessung Passerelle	-	1'286'000
- Periodenabgrenzung Verlustbeteiligung USB gem. Abgeltungsvereinbarung	-	300'000
- Periodenabgrenzung übrige Ertragspositionen	345'500	173'000
- Periodenabgrenzung übrige Aufwandpositionen	219'379	461'847
	1'792'079	3'336'481

Aufwendungen und Erträge, welche das Folgejahr betreffen, werden periodengerecht abgegrenzt.

5.1.4. Finanzanlagen (Ziffer 4)

2015	langfr. Darlehen an Kanton BS	übrige Beteiligungen	Aktiven aus Vorsorgeeinr.	Total
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2015	88'000'000	200	96'116	88'096'316
Zugänge	-	-	3'845	3'845
Abgänge	-68'000'000	-	-	-68'000'000
Umgliederung	-20'000'000	-	-	-20'000'000
Stand 31. Dezember 2015	-	200	99'961	100'161

Kumulierte Wertberichtigungen

Stand 1. Januar 2015	-	-	-	-
Dauernde Wertminderungen	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2015	-	-	-	-
Buchwert per 31.12.2015				
- davon gegenüber Nahestehenden	-	-	99'961	99'961

2016	langfr. Darlehen an Kanton BS	übrige Beteiligungen	Aktiven aus Vorsorgeeinr.	Total
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2016	-	200	99'961	100'161
Zugänge	-	-	1'189	1'189
Abgänge	-	-200	-	-200
Umgliederung	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2016	-	-	101'150	101'150

Kumulierte Wertberichtigungen

Stand 1. Januar 2016	-	-	-	-
Dauernde Wertminderungen	-	-	-	-
Stand 31. Dezember 2016	-	-	-	-
Buchwert per 31.12.2016				
- davon gegenüber Nahestehenden	-	-	101'150	101'150

Der Kanton Basel-Stadt hat dem FPS im Rahmen der Verselbständigung keine Immobilien übertragen. Damit in näherer Zukunft das notwendige Eigenkapital für die Finanzierung eines Spitalneubaus besteht, wurde ein Darlehen eingezahlt. TCHF 68'000 wurden zur Teilfinanzierung des Spitalneubaus im 2015 ausbezahlt. Die Rückzahlung der restlichen TCHF 20'000, welche per Ende 2015 in den übrigen kurzfristigen Forderungen ausgewiesen wurden, erfolgte in 2016. Im 2014 wurde die Felix-Platter Immobilien AG gegründet. Die Beteiligung von CHF 100'000.- Nominalwert ist zu 100% in den Händen des FPS. Die Finanzanlagen werden konsolidiert dargestellt.

5.1.5. Sachanlagen (Ziffer 5)

2015	Medizintechnische Anlagen	Einrichtungen & Mobiliar	IT-Geräte	übrige Sachanlagen	Sachanlagen im Bau	Total
Anschaffungswerte						
Stand 1. Januar 2015	3'788'424	7'628'042	3'973'728	1'568'534	6'179'950	23'138'678
Umgliederungen	-	117'299	-	-	-117'299	-
Zugänge	97'087	65'964	675'652	-	35'963'347	36'802'050
Abgänge	-	-859'107	-	-	-	-859'107
Stand 31. Dezember 2015	3'885'511	6'952'198	4'649'380	1'568'534	42'025'998	59'081'621
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 1. Januar 2015	-2'806'120	-5'068'116	-3'449'368	-1'307'402	-	-12'631'006
planmässige Abschreibungen	-265'842	-537'099	-362'420	-223'464	-	-1'388'825
Ausserplanmässige Abschr.	-181'820	-331'172	-54'660	-4'000	-	-571'652
Abgänge	-	859'107	-	-	-	859'107
Stand 31. Dezember 2015	-3'253'782	-5'077'280	-3'866'448	-1'534'866	-	-13'732'376
Nettobuchwert per 31.12.2015	631'729	1'874'918	782'932	33'668	42'025'998	45'349'245
- davon Leasing	-	-	-	-	-	-
2016	Medizintechnische Anlagen	Einrichtungen & Mobiliar	IT-Geräte	übrige Sachanlagen	Sachanlagen im Bau	Total
Anschaffungswerte						
Stand 1. Januar 2016	3'885'511	6'952'198	4'649'380	1'568'534	42'025'998	59'081'621
Umgliederungen	-	-	-	-	-	-
Zugänge	183'021	-	374'126	-	53'057'607	53'614'754
Abgänge	-146'500	-55'282	-52'958	-	-	-254'740
Stand 31. Dezember 2016	3'922'032	6'896'916	4'970'548	1'568'534	95'083'605	112'441'635
Kumulierte Abschreibungen						
Stand 1. Januar 2016	-3'253'782	-5'077'280	-3'866'448	-1'534'866	-	-13'732'376
planmässige Abschreibungen	-206'519	-441'409	-328'304	-13'620	-	-989'852
Ausserplanmässige Abschr.	-101'915	-195'139	-139'438	-	-	-436'492
Abgänge	146'500	55'282	52'958	-	-	254'740
Stand 31. Dezember 2016	-3'415'716	-5'658'546	-4'281'232	-1'548'486	-	-14'903'980
Nettobuchwert per 31.12.2016	506'316	1'238'370	689'316	20'048	95'083'605	97'537'655
- davon Leasing	-	-	-	-	-	-

Der Brandversicherungswert beträgt CHF 16 Mio. (Rimas Insurance-Broker AG).

Das Total der Anlagen im Bau sind aufgelaufene Kosten im Zusammenhang mit dem Spitalneubau.

Das Mobiliar, welches nicht in den Spitalneubau mitgenommen wird, wurde in 2016 anteilmässig ausserplanmässig abgeschrieben (Impairment).

5.1.6. Immaterielle Anlagen (Ziffer 6)

2015	Software	Immat. Anlagen im Bau	Total
Anschaffungswerte			
Stand 1. Januar 2015	1'640'154	32'037	1'672'191
Umgliederungen	-	-	-
Zugänge	270'415	693'802	964'217
Abgänge	-	-	-
Stand 31. Dezember 2015	1'910'569	725'839	2'636'408
Kumulierte Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2015	-1'386'166	-	-1'386'166
Umgliederungen	-	-	-
planmässige Abschreibungen	-164'623	-	-164'623
ausserplanmässige Abschreibung	-14'640	-	-14'640
Abgänge	-	-	-
Stand 31. Dezember 2015	-1'565'429	-	-1'565'429
Nettobuchwert per 31.12.2015	345'140	725'839	1'070'979
- davon Leasing			
2016	Software	Immat. Anlagen im Bau	Total
Anschaffungswerte			
Stand 1. Januar 2016	1'910'569	725'839	2'636'408
Umgliederungen	430'856	-430'856	-
Zugänge	519'890	475'525	995'415
Abgänge	-196'857	-	-196'857
Stand 31. Dezember 2016	2'664'458	770'508	3'434'966
Kumulierte Abschreibungen			
Stand 1. Januar 2016	-1'565'429	-	-1'565'429
Umgliederungen	-	-	-
planmässige Abschreibungen	-181'528	-	-181'528
ausserplanmässige Abschreibung	-89'030	-	-89'030
Abgänge	196'857	-	196'857
Stand 31. Dezember 2016	-1'639'130	-	-1'639'130
Nettobuchwert per 31.12.2016	1'025'328	770'508	1'795'836
- davon Leasing			

Bei den Immateriellen Anlagen im Bau handelt es sich vor allem um noch nicht in der Anlagebuchhaltung aktivierte Kosten für das Klinik-Informationssystem und Enterprise Resource Planningssystem (ERP). Software für Anlagen, welche nicht in den Spitalneubau umgezogen werden, wurden in 2016 anteilmässig ausserplanmässig abgeschrieben (Impairment).

5.1.7. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Ziffer 7)

	2016	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12'912'381	8'827'774
- davon gegenüber Nahestehenden	145'189	1'744'245
Details der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
- Kred. Universitätsspital Basel-Stadt	1'495'941	1'266'822
- Kred. Kanton Basel-Stadt	104'468	842'481
- Kred. Pensionskasse Basel-Stadt	40'721	901'764
- Kred. IWB Industrielle Werke Basel-Stadt	315'143	227'750
- Arzthonorarverrechnung	240'237	313'507
- Restliche	10'715'871	5'275'450
	12'912'381	8'827'774

In den restlichen Verbindlichkeiten sind in 2016 TCHF 8'678 und in 2015 TCHF 3'680 gegenüber dem Totalunternehmer für den Spitalneubau enthalten.

5.1.8. Rückstellungen (Ziffer 8)

2015	Pensions-Verpflichtungen	Zeit und Ferien-Rückstellungen	Dienstalter- Rückstellungen	Restrukturierungs-Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Total
Stand 1. Januar 2015	2'665'000	1'613'940	786'540	527'945	3'228'348	8'821'773
- davon kurzfristig	-	1'613'940	218'520	527'945	3'228'348	5'588'753
langfristig	2'665'000	-	568'020	-	-	3'233'020
Bildung Rückstellung	-	-	-	606'000	2'106'530	2'712'530
Verwendung Rückstellung	-	-	-	-240'947	-101'891	-342'838
Auflösung Rückstellung über ER	-	-217'960	-69'160	-99'435	-50'000	-436'555
Stand 31. Dezember 2015	2'665'000	1'395'980	717'380	793'563	5'182'987	10'754'910
- davon kurzfristig	-	1'395'980	225'160	793'563	5'182'987	7'597'690
langfristig	2'665'000	-	492'220	-	-	3'157'220
2016	Pensions-Verpflichtungen	Zeit und Ferien-Rückstellungen	Dienstalter- Rückstellungen	Restrukturierungs-Rückstellungen	Übrige Rückstellungen	Total
Stand 1. Januar 2016	2'665'000	1'395'980	717'380	793'563	5'182'987	10'754'910
- davon kurzfristig	-	1'395'980	225'160	793'563	5'182'987	7'597'690
langfristig	2'665'000	-	492'220	-	-	3'157'220
Bildung Rückstellung	-	490'270	-	2'200'000	2'695'430	5'385'700
Verwendung Rückstellung	-2'665'000	-	-	-575'310	-189'611	-3'429'921
Auflösung Rückstellung über ER	-	-	-126'560	-195'253	-3'746'606	-4'068'419
Stand 31. Dezember 2016	-	1'886'250	590'820	2'223'000	3'942'200	8'642'270
- davon kurzfristig	-	1'886'250	196'720	2'223'000	3'942'200	8'248'170
langfristig	-	-	394'100	-	-	394'100

Die Pensionsverpflichtungen beinhaltete in 2015 die wirtschaftliche Verpflichtung (TCHF 2'665) des FPS, basierend auf der Unterdeckung aufgrund des Primatwechsels der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS), welche in 2016 dem Finanzdepartements des Kantons Basel-Stadt ausbezahlt wurde. Die bestehenden Restrukturierungskosten für das Projekt GeRheu wurde vollumfänglich aufgelöst. In 2016 wurden Rückstellungen für Umstrukturierungen in verschiedenen Bereichen gebildet. Durch die Einigung im Tariffestsetzungsverfahren mit der HSK konnten die nicht mehr benötigten Rückstellungen aufgelöst werden. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem zukünftige Mittelabflüsse für Umzugs- und Projektkosten im Zusammenhang mit den behördlichen Auflagen vom 20.12.2013 betreffend den Spitalneubau.

5.1.9. Personalvorsorgeverpflichtungen

Arbeitgeberbeitragsreserve	Nominalwert 31.12.2016	Verwendungs- verzicht	Bilanz 31.12.2016	Bildung 2016	Bilanz 01.01.2016	Personalaufwand 2016	Personalaufwand 2015
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	101'150	-	101'150	1'189	99'961	-1'189	3'845
Total	101'150	-	101'150	1'189	99'961	-1'189	3'845

Wirtschaftlicher Nutzen / Wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über- / Unterdeckung 31.12.2016	Wirtschaftlicher Anteil der Organisation 31.12.2016	Wirtschaftlicher Anteil VJ/Erfolgswirsam im GJ der Organisation 01.01.2016	Verwendung zum Auf die Periode abgegrenzte Beträge	Vorsorgeaufwand 2016	Vorsorgeaufwand 2015
Vorsorgeplan	5'078'337	-	-	-	7'370'985	7'370'985
Total	5'078'337	-	-	-	7'370'985	8'479'203

Die per 31.12.2016 ausgewiesene Überdeckung basiert auf der Einnahmen- und Ausgabenrechnung des Vorsorgewerks per 31.12.2015 der Pensionskasse Basel-Stadt.

5.1.10. Langfristige Finanzverbindlichkeiten (Ziffer 9)

	2016	2015
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		
- davon gegenüber Nahestehenden		
Details der langfristigen Finanzverbindlichkeiten		
- Schulscheindarlehen Kanton Basel-Stadt	170'000'000	120'000'000
- Zahlungsvereinbarung Lizenzkauf	141'228	-
- rechtlich eigenständiger Geriatrie Pool	608'702	543'981
- Diverse Drittmittel für Studien und Forschung	1'285'735	1'483'782
- Do Health-Studie	58'919	58'919
	172'094'584	122'086'682

Zur Finanzierung des Spitalneubaus wurden in 2015 und 2016 Schulscheindarlehen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt mit einer Laufzeit von 20 und 13 Jahren aufgenommen.

5.1.11. Freie Fonds (Ziffer 10)

	2016	2015
Freie Fonds		
- davon gegenüber Nahestehenden		
Details freie Fonds		
- M.+E. Zwinggi-Muff Fonds für bedürftige Patienten	454'249	454'249
- Diverse Drittmittel für Patienten	294'152	295'584
- Bobath-Fonds, Weiterbildung Physio	31'746	34'298
	780'147	784'131

5.2. Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

5.2.1. Patientenertrag nach Segmenten (Ziffer 11)

Patientenertrag netto nach Segmenten	2016	2015
stationär	81'626'110	80'010'128
ambulant	5'220'942	5'199'030
übriger Patientenertrag	155'456	194'041
Total Patientenertrag netto unterteilt nach Segmenten	87'002'508	85'403'199

Trotz Rückgang des CMI in der Akutgeriatrie auf 1.460 und der Schliessung der Passerelle Ende 2015 konnte durch die Zunahme der Pflegetage (+2'756) in der Rehabilitation und der Auflösung von Rückstellung für den Tarifrechtsstreit mit der HSK der Patientenertrag gesteigert werden. In den stationären Erträgen sind die Beiträge des Kantons Basel-Stadt für die stationäre Versorgung von TCHF 30'954 enthalten.

5.2.2. Ertrag aus Leistungen an Personal & Dritte (Ziffer 12)

Ertrag aus Leistungen an Personal + Dritte	2016	2015
Ertrag aus Restauration und Kiosk	1'360'595	931'494
Ertrag aus Abgeltungsvertrag mit dem USB	-	300'000
Ertrag aus Drittmitteln	529'904	13'855
Übriger Ertrag aus Leistungen	1'580'248	1'290'735
Total Ertrag aus Leistungen an Personal + Dritte	3'470'747	2'536'084

Der höhere Ertrag entstand durch die Übernahme der Drittmittelbuchhaltung vom Universitätsspital Basel-Stadt (USB) in 2016 sowie der Kioskübernahme im Laufe des Vorjahrs. Durch die befristete Verlustbeteiligung des USB erfolgte gemäss Kooperationsvertrag kein Ertrag in 2016.

5.2.3. Beiträge und Subventionen (Ziffer 13)

Beiträge und Subventionen	2016	2015
Beitrag für Lehre und Forschung Universität	1'483'856	1'518'176
Gemeinwirtschaftliche Leistungen Lehre und Forschung	1'983'081	1'980'344
Gemeinwirtschaftliche Leistungen Langzeitpflegebereich	302'905	2'550'320
Gemeinwirtschaftliche Leistungen Sozialdienstliche Leistungen	1'026'967	1'125'000
übrige Beiträge	4'953	-
Beiträge und Subventionen	4'801'762	7'173'840

5.2.4. Übrige betriebliche Erträge (Ziffer 14)

Übriger betriebliche Erträge	2016	2015
Mietzinsertag	136'332	191'395
Verrechnung Fondslöhne	180'796	1'053'747
Total Übriger betriebliche Erträge	317'128	1'245'142

Durch die Integration der Fondsbuchhaltung vom USB in das FPS ab 2016, reduzierten sich die Rechnungsstellung der Fondslöhne, da diese direkt den Fondskonten belastet werden konnten.

5.2.5. Personalaufwand (Ziffer 15)

Personalaufwand	2016	2015
Ärzte und Akademiker	-7'163'328	-7'919'728
Pflegepersonal	-20'283'393	-22'743'331
Personal medizinische Fachbereiche	-9'324'796	-9'831'836
Verwaltungspersonal	-4'770'440	-5'432'243
Ökonomiepersonal	-6'450'849	-6'960'298
Personal Technischer Dienst	-821'279	-923'977
Schüler, Auszubildende	-1'561'966	-1'451'668
Veränderung Rückstellungen/Abgrenzungen	-2'761'710	-322'775
Besoldungsaufwand	-53'137'761	-55'585'856
Sozialleistungen	-11'331'161	-12'708'043
Arzthonoraraufwand	-1'117'684	-1'233'939
Personalnebenkosten	-1'813'563	-1'802'030
Personalaufwand	-67'400'169	-71'329'868

Durch die Schliessung der Passerelle per Ende 2015 reduzierte sich der Personalaufwand im laufenden Jahr. Der höhere Rückstellungsaufwand entstand durch nicht bezogenen Flexitage aus dem GAV und die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen. Die Sozialabgaben betragen im Jahr 2016 22.4% der Löhne und Gehälter.

5.2.6. Übriger betrieblicher Aufwand (Ziffer 16)

Übriger betrieblicher Aufwand	2016	2015
Unterhalt, Reparaturen, Werkstattmaterial	-1'481'622	-1'237'849
Aufwand für Anlagenutzung ohne Abschreibung	-1'604'429	-2'092'053
Energieaufwand	-1'362'741	-1'376'816
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-3'629'149	-3'181'824
Übriger Aufwand	-3'187'946	-2'741'439
Auflösung / Bildung RST Restrukturierung GeRheu	181'840	-
Übriger betrieblicher Aufwand	-11'084'047	-10'629'981

Die höheren Kosten im übrigen Aufwand entstanden durch die Übernahme des Kioskes Mitte 2015. Durch die Nichtverwendung der Restrukturierungsrückstellung im Bereich Geriatrische Rheumatologie aus den Vorjahren konnte diese aufgelöst werden.

5.2.7. Fondsergebnis (Ziffer 17)

Fondsergebnis	2016	2015
Zuweisung an zweckgebundene Fonds	-537'241	-330'051
Verwendung von zweckgebundene Fonds	739'272	338'821
Fondsergebnis	202'031	8'770

Durch die Integration der Fondsbuchhaltung im FPS in 2016 erhöhten sich die Zuweisungen und vor allem die Verwendungen von zweckgebundenen Fondsmitteln (siehe Ziffer 14).

5.2.8. Finanzergebnis (Ziffer 18)

Finanzergebnis	2016	2015
Finanzaufwand	-814'715	-615'368
Finanzertrag	3'443	35'341
Finanzergebnis	-811'272	-580'027

Das Finanzergebnis enthält seit Frühling 2015 die Kosten der Schuldscheindarlehen gegenüber dem Kanton Basel-Stadt, welche zur Finanzierung des Spitalneubaus aufgenommen wurden.

6. Weitere Angaben zur Jahresrechnung

6.1. Risikobeurteilung

Das FPS verfügt über ein Risikomanagement. Die systematisch erfassten, analysierten und priorisierten Risiken sowie die daraus resultierenden Massnahmen/Kontrollen werden in einer Risikomatrix zusammengefasst, welche der Verwaltungsrat jährlich neu beurteilt.

6.2. Eventualverpflichtungen

Es bestehen keine Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter oder Eigentumsvorbehalte. Derivative Finanzinstrumente wurden nicht eingesetzt.

6.3. Nicht bilanzierte Leasinggeschäfte

Es bestehen die folgenden nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten:

	2016	2015
Multifunktionskopierer	62'588	109'612
- davon kurzfristig	25'260	40'834
- davon langfristig	37'328	68'778
Lebensmittel-Automaten	11'410	11'410
- davon kurzfristig	11'410	11'410
- davon langfristig	-	-

6.4. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen zurzeit keine wesentlichen Ereignisse, welche sich nach dem Bilanzstichtag ereignet haben.

Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 24.02.2017 vom Verwaltungsrat genehmigt. Es sind bis zu diesem Zeitpunkt keine weiteren wesentlichen Ereignisse bekannt, und es bestehen keine weiteren aussergewöhnlichen schwebenden Geschäfte und Risiken, welche die Jahresrechnung 2016 beeinflussen könnten.

7. Antrag auf Verwendung des Bilanzgewinnes

Gemäss § 11 des Gesetzes über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (Öffentliche Spitäler-Gesetz, ÖSpG) genehmigt der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt auf Antrag des Verwaltungsrates die Jahresrechnung.

Gemäss Eignerstrategie für das Felix Platter-Spital des Kantons Basel-Stadt vom 22.12.2015 ist das Spital verpflichtet den Investitionsanteil für die entsprechenden Anlagennutzungskosten einzusetzen oder in der Bilanz als zweckgebundene Reserve einzusetzen.

	2016
Gewinnvortrag vom Vorjahr	-
Unternehmensergebnis	2'795'247
Bilanzgewinn 2016	2'795'247
Zuweisung an Reserven aus Leistungsauftrag	2'795'247
Zuweisung an Gewinnreserve	-
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	-

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vorstehende Verwendung des Bilanzgewinnes.

8. Bericht der Revisionsstelle



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Viaduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91
Telefax +41 58 249 91 23
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung

Felix Platter-Spital, Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Felix Platter-Spitals, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 13 bis 31), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsysteins mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstößen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsysteim, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsysteins abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.



*Felix Platter-Spital, Basel
Bericht der Revisionsstelle
zur Jahresrechnung
an den Regierungsrat des
Kantons Basel-Stadt*

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung des Felix Platter-Spitals für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 24. Februar 2016 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu diesem Abschluss abgegeben hat.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsyste m für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner verweisen wir auf den Antrag zur Verwendung des Bilanzgewinnes zuhanden des Regierungsrats gemäss dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG



Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Samuel Scheibler
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 24. Februar 2017